

Von Volken bis Dällikon

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal**

Band (Jahr): **29 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Volken bis Dällikon

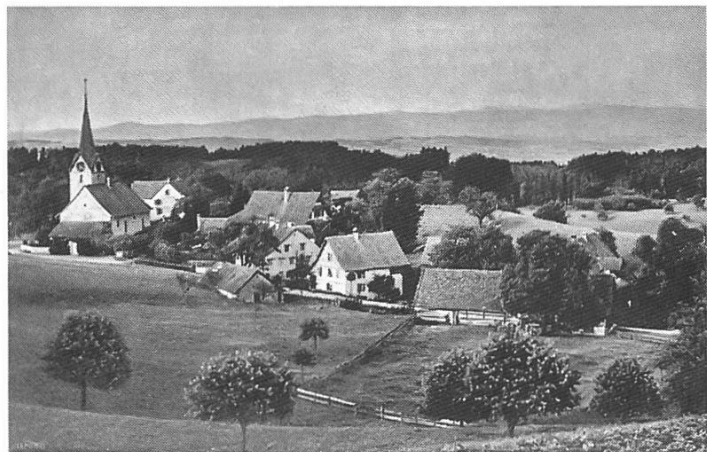
Vier Ortsnamen haben für unsere Sammlung eine besondere Bedeutung



In **Volken** im Flaachtal wurde *Johannes Gisler*, der Grossvater unseres Fritz, 1849 geboren. Dort ist das Geschlecht der Gisler schon 1431 bezeugt. Im Seminar Küsnacht erhielt der Jüngling seine Ausbildung als Lehrer, kam schon mit 19 Jahren als Vikar nach Unterstrass, wurde dort Verweser und

1872 gewählter Lehrer, so dass er mit Emilie Staub aus Hirzel eine Familie gründen konnte. Er war auch unermüdlicher Leiter von Gesangsvereinen und Organist in Unterstrass. Seine musikalische Ausbildung holte er sich bei dem Zürcher Dreigestirn Hegar, Kempfer und Attenhofer. Als Kind vom Lande suchte er immer wieder Kontakte zur Landwirtschaft, wurde begeisterter Imker (auch in Dällikon) und als solcher Lehrer an der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Strickhof in Zürich-Unterstrass.

In **Hirzel** steht das Geburtshaus von *Emilie Staub*, Grossmutter unseres Fritz Gisler. 1874 verheiratete sie sich mit dem jungen Lehrer *Johannes Gisler* in Unterstrass. Sie ist nur wenige Stunden nach ihres Gatten Tod im Mai 1924 gestorben.





An der Röslistrasse 46 in **Zürich-Unterstrass** wohnte das Ehepaar *Johannes und Emilie Gisler-Staub* mit ihren vier Kindern, unter ihnen *Friedrich*, der Vater unseres Fritz Gisler.

Die Röslistrasse hat ihren Namen von Ulrich Rösli, dem Besitzer eines Bades bei der Spanweid im 17. Jahrhundert.



Dällikon wurde die zweite Heimat von *Friedrich Gisler*, der hier mit Hilfe seines Vaters ein Haus mit einer Hafnerei bauen konnte. Das kleine Dorf im Furtal ist auch Geburtsort von *Lina Wuhrmann*, die Friedrich im Jahr 1902 heiratete. Ihr Sohn *Fritz*, der uns diese Sammlungsstücke hinterlassen hat, und seine Schwester *Liny* sind in Dällikon aufgewachsen.



Die Familie Gisler-Staub in Zürich-Unterstrass
um 1895, also zwei Jahre nach der Eingemeindung

Hintere Reihe (von links): Bertha/Berty (später Patin von ihrem Neffen Fritzli in Dällikon), Friedrich (später Hafnermeister) und Vater Johannes

Vordere Reihe: Emilie/Emmy (später Konzertsängerin), Heinrich (später Lehrer in Zürich-Oberstrass), Mutter Emilie sowie Hans (später Bildhauer und ETH-Professor)

Im Haus der Familie an der Röslistrasse 46, das bis 1875 der Sekundarschulgemeinde gehörte, in der die Gemeinden Fluntern, Oberstrass, Unterstrass, Oerlikon, Schwamendingen, Seebach und Wipkingen vertreten waren, wohnt heute Martha (Marteli) Gisler, die Tochter von Heinrich (Cousine unseres Fritz Gisler).